

# Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum e.V.



GAU, Hausener Str. 28, 89233 Neu-Ulm, Tel. 07307/34166 Fax 07307/972730

<http://www.gau-neu-ulm.de/> E-Mail: [info@gau-neu-ulm.de](mailto:info@gau-neu-ulm.de)

September 2010

## Liebe Mitglieder und Freunde,

ich hoffe, dass recht viele von Ihnen unseren Aussichtsturm im Plesenteich-Gelände bestiegen und sich über die schöne Aussicht und damit auch über den Anblick eines Stückes „Natur aus zweiter Hand“ gefreut haben, an dem Sie selbst durch Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden mitgewirkt haben.

Mit ein bisschen Glück haben Sie sicher die eine oder andere der zahlreichen Vogelarten beobachtet, die sich mittlerweile dort angesiedelt haben. Bei einem Spaziergang durch das Gelände ist Ihnen vielleicht auch die riesige Schar von Graugänsen aufgefallen, denen unser Schutzgebiet leider zu gut gefällt. Das Massenauftreten der an sich willkommenen Vögel bringt nämlich leider auch Probleme mit sich. Denn sie beschränken sich nicht auf unser Gelände, sondern fressen die benachbarten Felder unserer ortsansässigen Landwirte kahl. Das können wir nicht hinnehmen und müssen daher regulierend eingreifen. Näheres zu diesem unerfreulichen Thema erfahren sie im Innenteil von Herrn Gaus.

Mich selbst hat das leidige Graugans-Problem an den großen Tierverhaltensforscher Konrad Lorenz erinnert. Graugänse waren nämlich eines seiner wichtigsten Forschungsobjekte.

Die Ergebnisse seiner bahnbrechenden Arbeiten hat er nicht nur in wissenschaftlichen Zeitschriften und Büchern veröffentlicht, sondern unter anderem auch in einem meiner Meinung nach sehr lesenswerten Büchlein für interessierte Laien. Darin findet sich u. a. auch die Geschichte vom „Gänsekind Martina“, einem Graugansküken. Das Buch ist unter dem Titel „Er redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen“ als Taschenbuch im dtv Verlag erschienen und kostet 8,95 €. Ich empfehle es den interessierten Leseratten unter Ihnen – sozusagen als Zeichen dafür, dass wir die Würde von Tieren durchaus im Auge behalten, auch wenn wir gemeinsam mit Landwirtschaft, Naturschutzbehörde und Jagd den explodierenden Graugansbestand am Plessenteich im Zaume halten müssen.



Für heute grüßt Sie mit der  
Bitte um Verständnis

*Renate Lepski*

## Beobachtungspavillon und -turm

Im Frühjahr haben wir unsere beiden Beobachtungseinrichtungen am Plessenteich und am Ludwigsfelder See fertiggestellt. Seither werden sie von vielen Naturliebhabern, Fahrradfahrern und Spaziergängern gerne angenommen. Die ersten Reaktionen zeigen, dass wir mit den sehr schönen Holzkonstruktionen großen Anklang finden. Endlich gibt es in unserer Region zwei optimale Beobachtungsmöglichkeiten ohne dass die Tiere beunruhigt werden.

Seit wenigen Tagen befinden sich im Plessenteichpavillon große Informationstafeln, die das Naturschutzkonzept für das Gebiet erläu-

tern. In den nächsten Wochen soll nun noch eine weitere Infotafel mit aktuellen Informationen und Prospekten angebracht werden.

Schließlich stellen wir derzeit noch große Bestimmungstabellen für Vögel zusammen, die alle wichtigen Vogelarten am Plessenteich vorstellen werden.

Es ist geplant in Zusammenarbeit mit der Stadt Neu-Ulm auch eine Informationstafel für den Ludwigsfelder Beobachtungsturm zu erstellen.

## Naturschutz am Plessenteich



### Brutübersicht

Dieses Jahr dominierten wieder die vermutlich 500 bis 800 Brutpaare der Lachmöwe auf der großen Plessenteichinsel. Das Brutgeschäft begann außerordentlich spät und zu unserem Glück haben nur wenige Lachmöwen auf unseren Flusseeeschwalben-Brutflößen gebrütet.

Besonders erfreulich war es dann auch, dass wieder 25 Brutpaare der seltenen Flusseeeschwalbe auf unseren insgesamt sieben Brutflößen brüteten. Leider waren nur rund zwanzig flügge Jungtiere zu verzeichnen. Ob es am kalten Wetter während der Brutzeit oder an der ebenfalls am Plessenteich brütenden Mittelmeermöwe lag, die als gefährlicher potentieller Räuber gilt, konnte nicht abschließend geklärt werden.



Auch die sich ausbreitende Schwarzkopfmöwe war wieder mit drei Brutpaaren innerhalb der Lachmöwenkolonie vertreten.

Fast schon Routine ist die Brut der vom Aussterben bedrohten Zwergdommel, die dieses Jahr sogar 5 Junge erfolgreich aufziehen konnte.

Auf der Plessenteichinsel und auf der neuen Evobus-Ausgleichsfläche brüteten dieses Jahr mindestens 15 Kiebitzpaare, ein neuer Rekord für den in unserer Region schon so seltenen Bodenbrüter.

Mindestens vier Flussregenpfeifernester wurden kartiert. Ein Nest befand sich in unmittelbarer Nähe zum Pavillon und ermöglichte daher sensationelle Beobachtungen.

Völlig überraschend war das Auftreten des in unserer Region lange Zeit verschollenen Drosselrohrsängers, der mit mindestens drei Brutpaaren vertreten war. Zeitweise konnten sogar sechs singende Männchen des größten Rohrsängers am Plessenteich gehört werden.



Die 10 Paare der Graugans haben 25 Jungtiere großgezogen. Zur Graugansproblematik folgt ein eigener Bericht untenstehend.

## **Neue Vogelarten am Plessenteich 2010**

### **Tundrasaatgans:**

Ein Paar verweilte im Frühjahr wochenlang in einem Trupp von Graugänsen.

### **Sanderling:**

Im Frühjahr Nahrung suchend am Ufer der Evobusfläche.

### **Tüpfelsumpfhuhn:**

Im Frühjahr konnten einzelne Rufe gehört werden. Ab Mitte August mehrere Sichtbeobachtungen auf der großen Insel.

**Zwergmöwe:**

Ganztägige Beobachtung eines Individuums im Sommer.

**Pfuhlschnepfe:**

Beobachtung auf der kleinen Insel Anfang Mai.

**Brandseeschwalbe:**

zwei rastende Individuen auf Pappelstämmen im See.

**Klebitzregenpfeifer:**

im Prachtkleid Stunden Anfang August auf der kleinen Insel.

**Raubseeschwalbe:**

Mitte August mehrere Minuten rastend in der Flachwasserzone.

**Knutt:**

Ende August rastend an Ufer der Evobusfläche.

## Zwergdommel in Ludwigsfeld

Erstmals wurde ein Paar Zwergdommeln auch im Ludwigsfelder Käßbohrerareal festgestellt. Dies ist umso erfreulicher, als dass sogar ein Jungtier beobachtet werden konnte und somit auf eine erfolgreiche Brut schließen lässt. Dass es jetzt in Neu-Ulm sogar zwei Paare der vom Aussterben bedrohten kleinsten Reiherart gibt, ist sehr außergewöhnlich, zeigt aber auch, dass unsere Gestaltungsmaßnahmen und unser Naturschutzkonzept durchaus erfolgreich ist.



## Die Graugans – ein Problemvogel (Teil 2)

Graugänse zählten noch vor wenigen Jahren zu den selteneren Brutvögeln in Bayern. Bis heute ist nicht eindeutig geklärt, ob sie früher überhaupt zu den einheimischen Vogelarten zählten. Fakt ist aber, dass der berühmte Verhaltensforscher Konrad Lorenz in Seewiesen weltberühmte Studien mit Graugänsen machte und sich von dort ausgehend die Vögel in der umgebenden Natur etablierten. Ebenso wurden Graugänse in Parkteichen und Schlossgärten gehalten und gezüchtet und haben sich von dort weiter vermehrt. Und schließlich wurden auch aus Jagdkreisen Graugänse ausgesetzt um die jagdbaren Arten zu erweitern. Und so begann die intensive Ausbreitung der Graugänse auch entlang der Donau westwärts. Gerade die unzähligen Kiesabbaugebiete in diesem Gebiet mit den riesigen Baggerseen bieten optimale Voraussetzungen für die Expansion der Vogelart. Unaufhörlich weiteten sie ihre Verbreitungsgrenzen aus und sind nun seit einigen Jahren auch in unserer Region angekommen.

Wenn Graugänse in großen Massen auftreten, sind natürlich Konflikte vorprogrammiert, die in unterschiedlicher Weise wahrgenommen werden: Sind auf den Liegewiesen an Badeseen die Kothaufen der Graugänse unerwünscht, können sie in der Landwirtschaft auch größere Schäden anrichten. Da Graugänse reine Vegetarier sind, kommt es bei hoher Individuenzahl zu Schäden in manchen landwirtschaftlichen Kulturen. Während diese in Grünland eher gering sind, ist bei Ackerkulturen Vorsicht geboten: Bei Wintergetreide werden die Fraßschäden bis zu einem bestimmten Umfang durch höhere Wachstumsleistung des Getreides ausgeglichen. Bei noch höherer Gänseanzahl kann es dann aber auch zu Schäden kommen.

Graugänse haben nur wenige natürliche Feinde, nicht zuletzt deshalb, weil sie aufgrund ihrer Körpergröße sehr wehrhaft sind und so manchen Angreifer in die Flucht schlagen. Lediglich bei den Jungtieren sind immer wieder Verluste durch Beutegreifer zu beobachten. Deshalb zählen Fuchs, Habicht, Rohrweihe und vielleicht bald wieder der Uhu in unserer Gegend zu den wichtigsten potentiellen natürlichen

Feinden der Graugans, die durchaus ein Alter von bis zu 17 Jahren erreichen kann.

Um der Problematik der Graugansschäden gerecht zu werden, hat der GAU schon vor zwei Jahren eine Strategie vorgeschlagen und durchgeführt:

1. Förderung der intensiveren Ausübung der gesetzlich erlaubten Jagd auf Graugänse
2. Kurzfristige optische Vergrämung der Tiere mit Attrappen und Flatterbändern auf gefährdeten Kulturen, zum Beispiel bei der Heuernte (Verkotungsgefahr)
3. Anlage einer Ablenkungsfutterfläche im Frühjahr 2010 unmittelbar westlich des Plessenteiches, Kosten für den GAU ca. 1.000 Euro

Obwohl nur 10 Paare der Tiere am Plessenteich brüteten, sind weitere ca 180 vagabundierende Vögel regelmäßig in unserer Region. Im Frühjahr 2010 kam es trotz der o. a. Maßnahmen auf einem Ackerbohnenfeld bei Gerlenhofen zu einem doch beträchtlichen Schaden, als ca 70% der aufgehenden Saat vermutlich von Graugänsen vernichtet wurden.



Da Graugänse grundsätzlich unter Schutz stehen, wurde daraufhin in Gesprächen mit Landwirten, den Jägern und der unteren Naturschutzbehörde ein weiteres Maßnahmenkonzept beschlossen, das besonders die Jagdzeiten erweiterte. Allerdings dürfen Graugänse nicht an ihrem Schlafgewässer Plessenteich geschossen werden, was zu einer starken Beunruhigung oder gar Vertreibung der zu schützenden Vogelarten führen würde, sondern nur auf den Flächen, wo sie auch tatsächlich auch einen Schaden verursachen.

Gleichzeitig erläuterte der GAU die Problematik der oberen Naturschutzbehörde bei der Regierung von Schwaben vor Ort und bat um Unterstützung.

Im Sommer waren dann die Graugänse kaum mehr ein größeres Problem. Zeitweise waren sie weitergezogen und die brütenden Paare nutzten unsere Ablenkfütterfläche. Jetzt allerdings halten sich wieder rund 200 Graugänse regelmäßig am Plessenteich und den umliegenden Feldern auf. Während auf den abgeernteten Feldern keine Schäden zu erwarten sind, müssen die frisch angesäten Wintergetreideflächen genauestens beobachtet werden.

## Plessenteich im Fernsehen

Am 29.5.2010 kam im bayerischen Fernsehen in der Sendung „Aus Schwaben und Altbayern“ ein Bericht über den Sinn und Unsinn mit den sogenannten ökologischen Ausgleichsflächen. Neben einigen Beispielen, wo dieser ökologische Ausgleich nicht funktionierte, wurde der Plessenteich als modellhafte Ausgleichsmaßnahme vorgestellt. Herr Angerer von der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes Neu-Ulm erläuterte dabei das Konzept des Naturschutzprojektes.



Nun sind wir natürlich schon ein wenig stolz, dass unser Plessenteich als Vorzeigeprojekt dienen konnte.

## Orchideen in Illerschleife

Seit fast 30 Jahren pflegen wir einige Feuchtwiesen in der Illerschleife. Das bedeutet, dass wir sie seit fast 30 Jahren mindestens einmal pro Jahr mähen und das Mähgut abtransportieren lassen, um die Flächen auszuhagern. Mit dem Abtransport des Mähgutes werden Nährstoffe entzogen und so die üppig wachsende Gräser unterdrückt und konkurrenzschwache, nicht selten bedrohte Pflanzenarten unterstützt.

Zu unserer großen Überraschung haben wir im Mai in der Illerschleife erstmals das fleischfarbene Knabenkraut entdeckt. Rund 15 Pflanzen der seltenen Orchideenart wurden in den mageren und besonders feuchten Bereichen der Illerschleife entdeckt. Jetzt hoffen wir natür-



lich, dass sich diese Orchideenart weiter ausbreitet und vielleicht noch weitere Arten hinzukommen werden.

## Problematik Biogasanlagen

Nachdem wir in der Neu-Ulmer Zeitung von der Planung riesiger Biogasanlagen in Neu-Ulm erfahren haben, wurde folgender Leserbrief von unserem Geschäftsführer veröffentlicht.

Leserbrief zum Artikel „Neuer Goldrausch auf heimischen Feldern“ vom 13.7.2010

„Mit großer Sorge habe ich die Berichte über die beiden geplanten Biogas-Anlagen in Steinheim und im Steinhäule gelesen. Grundsätzlich scheint die Erzeugung von alternativen Energien sehr positiv zu sein, gerade der Mix aus Sonnenenergie, Windkraft und Biogas wird in Zukunft eine immer größere Rolle bei der nachhaltigen Energieerzeugung spielen und die Atomkraft mit ihren unwägbaren Risiken ablösen.

Bei den beiden geplanten Projekten ist man aber leider weit über das Ziel hinausgeschossen. Beide Anlagen würden rund 1.600 ha Anbaufläche Mais benötigen, damit sie einen lukrativen Gewinn abwerfen. Im Stadtgebiet von Neu-Ulm mit seinen ca. 8.097 ha Gesamtfläche sind rund 4.400 ha landwirtschaftlich genutzt. 1.600 ha Maisanbau nur für die Gaserzeugung entsprechen somit mehr als einem Drittel der Landwirtschaftsflächen.

Dies würde unsere Kulturlandschaft nachhaltig und sehr negativ verändern. Statt in einer Vielfalt aus Wiesen und Äckern kann man in Zukunft durch kilometerlange Maismonokulturen wandern, ein sehr eintöniges Naturerlebnis. Die nur noch spärlich vorhandenen Naturbereiche sind bei dieser Entwicklung noch mehr bedroht, die Biodiversität wird weiter abnehmen. Zudem ist zu erwarten, dass sich solche Großanlagen auf die gesamte Landwirtschaft auswirken werden. Es ist zu befürchten, dass Milcherzeuger nicht die hohen Pachtpreise zahlen können wie diese Maisproduzenten. Unsere Milchbauern, die einen großen Teil unserer Kulturlandschaft erhalten und pflegen, werden nach und nach aus dem Flächenpool gedrängt.

Sinnvoll wäre eine Koppelung der Biogaserzeugung an den Anfall von Gülle aus Tierhaltungen wie z. B. bei Schweine- oder Bullenmast. Solche funktionierenden Anlagen existieren schon in der Region und sind ökologisch betrachtet sehr vorteilhaft, da sie die Gülle energetisch verwerten und für die anschließende Düngung umweltverträglicher machen.

Eine überdimensionierte Produktion von Biogas-Mais sollte nicht mehr subventioniert und unterstützt werden. Stattdessen sollten unsere wenigen Milchviehbetriebe gefördert werden, denn sie leisten einen unersetzlichen Beitrag zum Erhalt unserer Heimat.“

## Aufruf an unsere Mitglieder

Wir sind bemüht, unseren Mitgliederbestand immer aktuell zu halten. Hierbei sind wir auf Ihre Hilfe angewiesen und bitten daher um Mitteilung von Änderungen. Dies sind insbesondere die neue Anschrift



bei Umzug oder die Änderung der Bankverbindung.

Bei Familienmitgliedschaften bitten wir zudem um Überprüfung, ob die volljährigen Kinder nicht selbst dem GAU beitreten möchten. Soweit Kinder noch in der Ausbildung sind, kann die Familienmitgliedschaft weitergeführt werden. Im anderen Fall bitten wir um Weitergabe des Beitrittsformulars an Ihre Kinder.

## Rundschreiben per Email

Nach unserem letzten Aufruf haben wir fast 60 Interessenten für das elektronische Rundschreiben gewinnen können. Diese elektronische Form können wir dann auch etwas bunter und mit vielen Fotos interessanter machen. Gleichzeitig sparen wir Druck- und Versandkosten und das arbeitsaufwändige Austragen der Rundschreiben.

Sie brauchen übrigens keine Angst zu haben, dass wir Ihr Postfach mit großen Emails überlasten. Sie bekommen von uns lediglich eine

E-Mail mit einem Link, der Sie direkt auf unser Rundschreiben führt. Es steht Ihnen dann frei, ob Sie das Rundschreiben ausdrucken möchten, es auf Ihrem Computer speichern oder nach dem Lesen gleich löschen wollen.

Wir bitten Sie, uns Ihre E-Mail Adresse bekannt zu geben, wenn Sie diese Art des Rundschreibens bevorzugen. Bitte senden Sie uns lediglich eine E-Mail mit dem Betreff „Rundschreiben“. Wir werden Sie dann in unseren E-Mail-Verteiler aufnehmen.

Und bitte vergessen Sie nicht, weitere Mitglieder in Ihrem Bekanntenkreis zu werben. Jedes Mitglied zählt! Wir freuen uns über neue Beitritte!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



## Dank an unsere Spender

Auch im Jahr 2010 haben uns schon wieder viele Spender mit großen und kleinen Geldzuwendungen unterstützt.

Jedem Einzelnen gilt unser Dank, da mit Hilfe dieser Gelder der von uns betreute Lebensraum weiter geschützt und verbessert werden kann.

Für Ihre Spenden erhalten Sie ab einem Betrag von 30 Euro eine Spendenbescheinigung für Ihr Finanzamt zugesandt. Bei Beträgen unter 30 Euro sehen wir hiervon ab und bitten Sie, dem Finanzamt eine Kopie Ihres Kontoauszuges vorzulegen.

**Achtung: Bei Spenden bis zu 200 Euro reicht grundsätzlich der Kontoauszug als Nachweis beim Finanzamt.**

Bitte unterstützen Sie uns auch im Jahr 2011 mit einer (oder auch mehreren) Spende(n)!

Vielen herzlichen Dank!

# GAU Shop

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

montags	9:00 Uhr bis 12:00 Uhr
mittwochs	15:00 Uhr bis 18:30 Uhr

sowie nach telefonischer Vereinbarung: (07307)  
34166



## Apfelsaft

1 Kiste Reuttier Apfelsaft klar/naturtrüb	kostet 6,50 €
1 Kiste Apfel/Kirschsafte der Fa. Molfenter	kostet 7,50 €
1 Kiste Apfel/Quittensafte der Fa. Molfenter	kostet 7,50 €

jeweils 6 mal 1 Liter, zuzügl. 3,00 € Pfand.

## Honig

1 Glas mit Blütenhonig von GAU-Streuobstwiesen (500 g)  
kostet 4,00 €.

## Aktionen für den Plessenteich

Handgefertigte Spinnennetze mit Spinne	ab 6,- €
Steinfische mit Aufhängung oder Stab	ab 6,- €

# Arbeitseinsätze 2010

Die Arbeiten des GAU werden immer umfangreicher und können nur mit Mühe und durch Ihre Mithilfe gemeistert werden. Ob Feuchtwiesenpflege, Obsternete, Entbuschungen oder Kontrolle und Reparatur von Nisthilfen, überall werden fleißige Hände benötigt. Jede Helferin und jeder Helfer kann sich seiner Kondition entsprechend einbringen, so dass niemand überfordert wird. Bitte helfen Sie uns wieder kräftig mit – wir freuen uns auf jede helfende Hand.



Übrigens wird wie immer für Essen und Trinken gesorgt.

## Halbjahresprogramm

Diesem Rundschreiben ist unser gelbes Halbjahresprogramm beigelegt. Wir hoffen, dass wieder interessante Vorträge und Führungen für Sie dabei sind. Bei Exkursionen können Sie bei zweifelhafter Witterung 30 Minuten vor Beginn in der Geschäftsstelle anrufen, ob die Veranstaltung überhaupt stattfinden kann.

Für den Bastelabend ist eine Anmeldung unbedingt notwendig.



# Zeitungsartikel der SWP vom 8.5.2010: Paradiese aus zweiter Hand

## Naturschutzgebiete in Stadtnähe: Gronne, Lichtenrsee und Plessenteich

Die Gronne an der Donau ist das einzige Naturschutzgebiet im Stadtkreis Ulm. Wann der Lichtenrsee endlich dazukommt, ist weiter unklar. Und in Neu-Ulm besticht der Plessenteich durch seine Vogelvielfalt.

### CAROLIN STÜWE

Ulm/Neu-Ulm. Haubentaucher, Bekassine und Reiher-Ente sind nur drei der vielen Vogelarten, die in der Gronne leben. Das rund 40 Hektar große Feuchtgebiet zwischen der Donau und der Landstraße zwischen Ulm-Wiblingen und Göggingen ist seit 1972 Ulms einziges Naturschutzgebiet. Damals gab es dort bereits 120 Vogelarten, heute sind es mehr als 140. Besonders hervorzuheben ist die Wiederausiedlung der Flusseeeschwalbe. Ulmer Naturfreunde um Initiator Roland Maier installieren nach wie vor mit finanzieller Unterstützung des Landes Brutflöße auf dem Donau-Altwasser der Gronne. Der Bruterfolg der Flusseeeschwalben, die in Westafrika überwintern, kann sich sehen lassen, sofern ihnen nicht die Lachmöwen zuvorkommen, die die Brutflöße auch gerne in Beschlag nehmen.

Die Gronne ist ein wertvolles Vogelreservat, obwohl die Zustände des Schutzgebiets nicht immer paradiesisch sind (siehe Infokasten). "Am Ufer wird immer noch gegrillt und gezeltet, dabei ist dies verboten", sagt Kathrin

Haas von der Ulmer Abteilung Umweltrecht. Angeblich gibt es sogar ein Geocachingversteck in der Gronne. Dieses soll aber beseitigt werden, sagt Kathrin Haas. Damit nicht auch noch ferngesteuerte "Schatzsucher" durchs Schilf trampeln und den seltenen Sumpfsiegenbestand gefährden. Mit den Anglern des örtlichen Fischereivereins sei man inzwischen zu einem Kompromiss gekommen, indem sie nur an bestimmten Uferstellen angeln dürfen.

Opfer bringen und auf Boote und Gastfischer verzichten würden die Fischer auch am Lichtenrsee, der sich zwischen Donau und Industriegebiet an die Gronne anschließt.

Denn dieses 15 Hektar große Gebiet nahe der Hans-Lorenser-Straße soll nach Plänen der Stadt Ulm und etlicher Umweltverbände ebenfalls zum Naturschutzgebiet erklärt werden. Ein Vorhaben, das so langsam vorankommt, wie das Donauwasser in die Feuchtbiotope sickert. "Die in Auftrag gegebene Kartierung der Vogelarten liegt uns bisher nicht vor", sagt Kathrin Haas. Und am Lichtenrsee hielten sich noch mehr Erholungssuchende auf als in der Gronne. Bis so ein Gebiet beruhigt und das Ausweisungsverfahren durch ist, könne es Jahre dauern. Überdies konnte das Ulmer Liegenschaftsamt noch nicht alle bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen zukaufen, bestätigt Abteilungsleiter Ulrich Soldner.

Das Problem des Grunderwerbs wurde am Neu-Ulmer Plessenteich, zwischen Lud-

wigsfeld und Gerlenhofen gelegen, auf ganz andere Weise gelöst: Diesen einstigen Baggersee eines Hartschotterwerkes haben Naturliebhaber davor gerettet, ein ausgewachsener Freizeitsee zu werden. Sie streckten den Kaufpreis in Höhe von 215 000 Euro durch ein zinsloses Darlehen vor. Mit Hilfe von Baggern wurden dann in dem 30 Hektar großen Gebiet lange Seeufer, Flachwasserzonen und Kiesbänke geschaffen. Ein Wall schützt die empfindlichen Bereiche, jedoch können Besucher von Aussichtstürmen aus die Vögel in dem Paradies aus zweiter Hand beobachten.

Wolfgang Gaus, Biologe und Geschäftsführer der verantwortlichen Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum, hat in den vergangenen Jahren in der Sommerzeit mehr als 60 vom Aussterben bedrohte Vogelarten gefilmt und damit ihr Vorkommen dokumentiert. Er hat sie geordnet nach Brutvögeln wie Kiebitz und Schwarzkehlchen und nach "Durchzügler" wie Fischadler und Uferschnepfe. Weiter entdeckte Gaus unter den Amphibien den Laubfrosch und den Bergmolch. Und der Biber lief ihm schon mehrmals über den Weg.

Um das gesamte Trittssteinbiotop - dort rasten wie auch in der Gronne und am Lichtenrsee Vögel auf ihren Fernflügen - nicht zu stören, werden nur noch ruhige Badegäste zugelassen, sagt Gaus. Diese wiederum passen inzwischen auf "ihren" Plessenteich auf, damit dort keine Zeltlager mehr entstehen.



Auf dem Luftbild ist links der blauen Donau das Naturschutzgebiet Gronne zu sehen, rechts davon der mindestens genauso schützenswerte Lichtenrsee, in dem der Haubentaucher brütet (oben) und die Angler ihre Boote liegen haben. Archivfoto

### Die Gronne ist keineswegs beruhigt

**Belastungen** bleiben nicht aus, wenn ein Naturschutzgebiet wie die Gronne so nah an einer Besiedelung liegt. Das angrenzende Industriegebiet Donautal sowie die stark befahrene B 30 führen zu einer dauernden Lärm- und Schadstoffbelastung des Schutzgebietes. Da es für alle offen zugänglich ist, die sich dort erholen oder angeln wollen, bilden sich Trampelpfade am Ufer, werden immer wieder brütende Vögel gestört.

**Die Pflege** spielt durchaus eine Rolle in einem Naturschutzgebiet. So sollten Nasswiesen regelmäßig einmal im Jahr gemäht werden, sonst entwickeln sich Hochstauden, oder das Gebiet verschilft. In der Nähe der Trampelpfade machen sich Neophyten (eingewanderte Pflanzen) wie das Springkraut breit.

## 23. Große Apfel- und Pilzausstellung Sonderausstellung Wildfrüchte

Am 9. und 10. Oktober findet die diesjährige 23. Apfel- und Pilzausstellung in Schwaighofen im Autohaus der Fa. Wuchenauer in der Otto-Renner-Straße (südlich vom Media-Markt) statt.

Öffnungszeiten            Sa.    9:00 Uhr bis 17:00 Uhr  
                                      So.    10:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Neben den vielen Apfel- und Birnensorten ist auch wieder eine große Zahl heimischer Pilzarten zu bewundern.

Der GAU ist mit einem Bücherstand, einem Informationsstand zu den Themen Plessenteich und Eulenschutz, einer Tombola und einer vielseitigen Bastelecke für Kinder vertreten. Das Angebot wird mit Kaffee und einer großen Anzahl von Kuchenspezialitäten abgerundet. Für das leibliche Wohl ist also bestens gesorgt.



Für den Auf- und Abbau der Ausstellung und für die Betreuung der zahlreichen Stände des GAU werden noch freiwillige Helfer gesucht! Bitte melden Sie sich bei Herrn Gaus, Tel. (07307) 34166.

**Falls auch Sie den GAU mit einer Kuchenspende unterstützen wollen, melden Sie sich bitte bei Frau Gebhart, Tel. (07307) 7687 oder Frau Seiler, Tel. (07307) 32948. Obwohl sich seit der Durchführung der Apfelausstellung immer zahlreiche großzügige Kuchenbäckerinnen gefunden haben, war unser Buffet immer vorzeitig um ca. 15:00 Uhr geleert. Denken Sie also nicht, dass es auf einen Kuchen mehr oder weniger nicht ankommt!**